DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Das Sternenmädchen

Das Sternenmädchen

Der Pfad schleicht dahin, so dampfend und weich
im Dunste des Schauers. Fühl's warm, doch zugleich
hält knochig der Äste Langen mich hier
mit furchtbaren Fingern, herb zitternd vor Gier.

Feucht Laub regnet nieder auf mein Gesicht,
verschleiert den Ausblick, wohin ich mich richt'
im stickigen Nebel bleibt nur der Mut,
der tief in dem Herzen voll Sehnsucht mir ruht.

Ein Glühwürmchen tanzt im Dickicht heran,
summt Worte des Trostes und hilft mir sodann
das Licht durch die dichten Tannen zu sehn,
zu folgen dem Schein, furchtlos mit ihm zu gehn.

Bemoost riecht der Bäume verwurzelter Leib,
mit dem sie nie reisten, doch ich nimmer bleib
am unfreisten Ort, den ich je gespürt.
Nun merk ich's! Ein Wind mich zum Hoffen verführt.

Sein Hauch streicht die Strähn' mir zart aus der Stirn.
Frisch Duft lockt mich fort, lässt die Sinne mir schwirrn.
Die Heimat sie grüßt, schickt Boten mit List,
die mich dran erinnern, wie's All mich vermisst...

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de